

Kostenlose Verhütungsmittel für ALG II-Bezieherinnen

Im Frühjahr 2009 entstand auf Initiative von donum vitae ein Arbeitskreis mit allen Schwangerenberatungsstellen der Stadt Freiburg, um zu erreichen, dass für ALG II-Bezieherinnen rezeptpflichtige Verhütungsmittel kostenfrei sind. Es ist schwer zu verstehen, dass laut Gesetz die Kosten für einen Schwangerschaftsabbruch bei niedrigem Einkommen übernommen werden, eine gesetzliche Regelung über die Kostenübernahme für empfängnisverhütende Mittel, um es gar nicht erst zu einer ungewollten Schwangerschaft kommen zu lassen, jedoch nicht besteht.

Um für die betroffenen Frauen eine Kostenübernahme zu erreichen, fand im Oktober 2009 ein Pressegespräch statt, zu dem alle Parteien im Gemeinderat und die Presse eingeladen wurden. Bei diesem Gespräch waren sich alle anwesenden Gemeinderäte einig, dass eine Lösung für die Frauen mit niedrigem Einkommen gefunden werden muss. Einige Parteien haben nach diesem Termin an die Stadt Freiburg / an den Oberbürgermeister eine sofortige Anfrage gestartet und um Klärung gebeten. Auf eine Antwort hoffen wir im Jahr 2010.

Ausblick: Wegweiser für junge Schwangere

In unserer Beratungspraxis hat sich gezeigt, dass minderjährige und junge schwangere Frauen besondere Hilfe und Unterstützung seitens unserer Beratungsstelle benötigen, um alle Anträge und Fragestellungen für ein Leben mit Kind zu bewältigen. Um diesem Unterstützungsbedarf gerecht zu werden und den Mädchen die Möglichkeit zu geben, nach einer Beratung alle Informationen zu Hause noch einmal in Ruhe durchlesen zu können, braucht es für sie besonderes Informationsmaterial. Da solches Informationsmaterial in der Stadt Freiburg nicht vorhanden ist, entstand bei donum vitae die Idee, einen Wegweiser für minderjährige und junge schwangere Frauen zu entwickeln. Der Wegweiser soll eine Übersicht über alle nötigen Informationen

rund um Schwangerschaft, Geburt und Leben mit Kind geben. In jugendgerechter Sprache soll den jungen schwangeren Frauen geholfen werden, sich im Dschungel von Fragen, Behörden und Anträgen zurechtzufinden. Neben der Informationsvermittlung soll der Wegweiser den Mädchen Mut für ein Leben mit Kind machen. Dafür werden im Wegweiser alle erforderlichen Informationen mit den entsprechenden Anlaufstellen angegeben und junge Mütter werden in kurzen Statements von ihren eigenen Erfahrungen mit Kind berichten.

In den letzten Monaten haben wir Informationen zu den verschiedenen Themen zusammengetragen und Gespräche mit jungen Müttern geführt, so dass 2010 der Wegweiser gedruckt werden kann, wenn wir Sponsoren finden

Das Team der Beratungsstelle

v. l. n. r.:

Cordula Böhle, Verwaltung

Elisabeth Baumstark-Biehl,

Dipl. Soz. Arb. (FH), Schwangerschaftskonfliktberaterin, system. Beratung, Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und HIV, Marte Meo-Therapeutin

Carola Basten

Dipl. Soz. Arb. (FH), Schwangerschaftskonfliktberaterin, system. Familientherapie, PEKIP, Marte-Meo-Therapeutin



Gruß des Vorstands

Auch im „Krisenjahr“ 2009 gilt: donum vitae in der Region Freiburg weiterhin auf Erfolgskurs!

Es hat im Vorstand des Regionalverbandes Freiburg schon Ängste gegeben, ob wir angesichts der Wirtschaftskrise unsere Vorhaben entsprechend unserer Etat-Planung für das Jahr 2009 durchführen könnten. Wir dürfen am Ende des Jahres 2009 feststellen: Unsere Ängste wurden durch die Freude darüber aufgehoben, dass wir für unsere Präventionsprojekte Sponsoren finden konnten. Mit Mitteln der Volksbank Freiburg, der Sparkasse Freiburg, der Stadt Freiburg, der Weihnachtsspendenaktion der Badischen Zeitung, der Funke- und der Chelius-Stiftung und des donum vitae Landesverbandes konnten wir unser inzwischen bekanntes und vielfach angefragtes RoboBaby-Projekt im Rahmen der personellen Möglichkeiten fortsetzen und im gleichen Jahr unser neues und auf junge Schwangere gerichtetes Projekt „Fit für's Kind, der vor- und nachgeburtliche Elternführerschein“ starten. Dafür erhielten wir von den Sozialämtern der Stadt Freiburg und der Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald Mittel für den laufenden Betrieb; die Sozialämter erhielten die Mittel wiederum im Rahmen des Programms „Stärke“ vom Land Baden-Württemberg.

Für die Finanzierung des laufenden Betriebs unserer Beratungsstelle konnten wir uns auch im Jahr 2009 auf unsere Mitglieder und Spender verlassen. Der befürchtete Einbruch der Spendenbereitschaft trat nicht ein; wir konnten die Spendensumme im Gegenteil sogar noch etwas steigern.

Allen Spendern sagen wir ein herzliches Dankeschön und hoffen, Sie unterstützen unsere Arbeit auch weiterhin.

Dr. med. Ricarda Bons (Vorsitzende)
Hubert Bellert (Geschäftsführer)

Inhalt

Überblick

Aus der Statistik

Der vor- und nachgeburtliche Elternführerschein „Fit fürs Kind“
Präventionsarbeit: Projekt RoboBaby
Interviews mit jungen Schwangeren
Kostenlose Verhütungsmittel für ALG II-Bezieherinnen
Ausblick:

Wegweiser für junge Schwangere

Das Team der Beratungsstelle

Gruß des Vorstands

donum vitae

Regionalverband Freiburg e. V.

Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Telefon 0 761-202 30 96

Fax 0 761-156 28 69

donum-vitae-freiburg@t-online.de

www.donum-vitae-freiburg.de

Anmeldung und Information:

Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Mi 14.00 - 16.00 Uhr

Termine nach Absprache auch außerhalb dieser Zeiten.

Spendenkonto

donum vitae Region Freiburg e. V.

Konto-Nr. 16 73 82 04

Volksbank Freiburg

BLZ 680 900 00

Jahresbericht 2009

donum vitae

Regionalverband Freiburg e.V.

Überblick über unsere Arbeit

2009 suchten 271 Frauen (z.T. mit Partner, Elternteil oder Freund / Freundin) die Beratungsstelle von donum vitae auf. Dies sind 21 Frauen mehr als im vorangegangenen Jahr. Mit ihnen führten wir insgesamt 760 Beratungsgespräche. Diese extrem hohe Beratungszahl konnte nur durch zahlreiche Überstunden und Dank der Unterstützung unserer Halbjahrespraktikantin bewältigt werden. 154 Frauen kamen zur Schwangerschaftskonfliktberatung nach §§ 218/219 StGB. Mit ihnen führten wir 182 Gespräche, die sich in 11 Fällen auch auf Fragen der Pränatal Diagnostik bezogen.

117 Frauen wurden auf der Grundlage von § 2 SchKG beraten. Davon kamen 110 Frauen zur Beratung im Zusammenhang mit Schwangerschaftshilfen, eine Frau zur Beratung nach einem Schwangerschaftsabbruch, vier Frauen unabhängig von einer aktuellen Schwangerschaft und zwei Frauen mit einem auffälligen Befund nach Pränatal Diagnostik. Mit den 117 Frauen führten wir insgesamt 578 Gespräche. Es wurden 52 Hausbesuche durchgeführt.

Wir bitten zu bedenken, dass neben den Gesprächen bei jedem „Fall“ mit einem psychosozial belastetem Lebenshintergrund eine Vielzahl von Arbeitsgängen anfällt. Einige davon wollen wir aufzählen: Anträge stellen, Formulare ausfüllen, Unterstützung bei Behördengängen, langwierige Klärungsgespräche bei Behörden, Hilfe bei der Wohnungssuche, Kautionsregelungen finden, Klärung der Vormundschaft bei

minderjährigen Müttern, Telefonate mit Familienangehörigen, Ärzten, Klinikpersonal, anderen sozialen Einrichtungen usw.

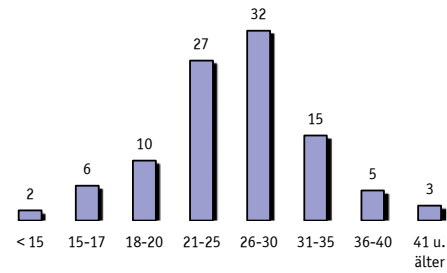
Die Beratungszahlen im Bereich des § 2 SchKG sind gleich geblieben. Hinzu kommen jedoch noch 45 Frauen, für die wir Eilanträge gestellt haben und die von uns auch nach der 15. Schwangerschaftswoche weiter begleitet und beraten wurden. Außerdem haben wir auch die Frauen beraten, die sich im Jahr 2008 für ihr Kind entschieden haben und die über die Geburt hinaus Unterstützung brauchten. Durch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Fachkräften, z.B. durch den Einsatz von Sozialpädagogischer Familienhilfe und ehrenamtlichen Helferinnen konnte diese große Zahl von Frauen und ihre Familien betreut werden. Zwei ehrenamtlichen Helferinnen und zwei Praktikantinnen unterstützten uns in der Beratungsstelle.

Die große Nachfrage an Beratungen sehen wir als Bestätigung der von uns geleisteten Arbeit. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Beratungsstellen und insbesondere bei den Frauenärztinnen und -ärzten dafür bedanken, dass sie unsere Beratungsstelle weiter empfohlen und uns Mitarbeiterinnen somit ihr Vertrauen und ihre Wertschätzung entgegen gebracht haben.

Ihre Beraterinnen

Aus der Statistik

Alter der ratsuchenden Frauen in der Beratung nach § 2



Fit für's Kind Der vor- und nachgeburtliche Elternführerschein

Unsere Motivation, stärker in die Arbeit mit Müttern und Säuglingen einzusteigen, liegt in der Beobachtung, dass Frauen und Paare aus den so genannten Risikogruppen selbst nicht erfahren haben, wie man eine sichere Bindung aufbaut. Bindung, die sichere Beziehung zur Mutter, zum Vater oder zu einer anderen Bezugsperson, ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis. Sie prägt den Menschen bis ins Erwachsenenalter und ist mitverantwortlich für die Gestaltung aller späteren Beziehungen.

Die jungen Mütter und Väter wollen „gute Eltern“ sein, sie wollen es besser machen als ihre Eltern, es bleibt jedoch die Frage, wie das gelingen kann. Es entstand der Wunsch, diesen Müttern und ihren Babys im Alltag konkrete, verständliche und umsetzbare Hilfen und Informationen zu geben, wie sie die Entwicklung ihres Kindes unterstützen können. Wir fanden mit *Marte Meo* (aus eigener Kraft) eine Methode, die von Maria Aarts aus dem Alltag heraus entwickelt wurde.

Mit Hilfe von Videoaufnahmen von Alltagsszenen werden Interaktions- und Kommunikationsanalysen durchgeführt. Entwicklungsunterstützendes Verhalten von Eltern kann mit den Bildern gezeigt und gestärkt werden. Die Eltern fühlen sich bestärkt und können dadurch Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Mit Hilfe der Bilder kann Schritt für Schritt, im Tempo der Ratsuchenden, Wissen und Information vermittelt werden.

Unser Angebot „Fit für's Kind“, der vor- und nachgeburtliche Elternführerschein beginnt zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Mutter-Kind-Beziehung. Wir beginnen mit der Arbeit bereits in der Schwangerschaft. Bevor das Kind sprichwörtlich in den Brunnen gefallen ist und Kindesvernachlässigung das Helfersystem in Alarm versetzt, versuchen wir die elterlichen Fähigkeiten zu stärken, so dass die Entwicklung des Säuglings positiv beeinflusst werden kann.



Die Eltern können sich als kompetent erleben. Sie wissen was ihr Kind braucht und erleben, dass sie die nötige Versorgung und Zuwendung geben können. Eine gelungene frühkindliche Bindung

ist ein Geschenk und ein Glück für das einzelne Kind und für die Gesellschaft. In dieser ersten Zeit werden bereits Grundlagen für soziales Verhalten, für persönliche Bindungen, für Kommunikation, für Interaktion und für Kooperation gelegt. Was diese Kinder erfahren haben, können sie auch an ihre Kinder weitergeben und muss nicht später durch ein aufwändiges Reparaturmodell nachtherapiert werden.

Die Erfahrungen der werdenden Eltern tragen zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die Mitarbeiterinnen im Projekt „Fit für's Kind“
oben: Ute Spahmann
unten: Regina Gräbner
Barbara Flötotto



Die wichtigsten Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs

(Mehrfachnennungen möglich, keine Prozentangaben, nur § 219 Fälle)

- | | | | |
|--------------------------------------|-----|---------------------------------------|----|
| Die am häufigst genannten Gründe: | | ▶ Angst vor soz./wirtschaftl. Abstieg | 70 |
| ▶ hat andere Lebensplanung | 120 | ▶ Angst vor Verantwortung | 67 |
| ▶ Finanzielle Situation | 114 | ▶ Situation als Alleinerziehende | 65 |
| ▶ Psychisch-phys. Belastung der Frau | 108 | ▶ Gesundheitliche Situation der Frau | 53 |
| ▶ Berufliche Situation der Frau | 104 | ▶ Frau wünscht kein Kind mehr | 48 |
| ▶ Frau wünscht sich z. Zt. kein Kind | 94 | ▶ Sorge um Kinderbetreuung | 48 |
| ▶ Schwierigkeiten in der Partnerbez. | 83 | ▶ Trennung vom Kindesvater | 35 |
| ▶ Wohnungsprobleme | 75 | ▶ /Verlassen werden | 35 |
| | | ▶ Alter der Frau | 33 |

Präventionsarbeit:

Das Projekt RoboBaby

Das RoboBaby-Projekt wurde im Jahr 2009 10 mal durchgeführt, insgesamt konnten damit 190 Jugendliche, davon 128 Mädchen sowie 62 Jungen erreicht werden.

Als Ergebnis ist für uns nach 2 Jahren Arbeit mit RoboBaby deutlich geworden, dass die Jugendlichen über das Medium Babysimulator und das damit verbundene Erfahrungslernen in eine nachhaltige und intensive Auseinandersetzung mit den Lebensthemen: geplante Elternschaft, verantwortlicher Umgang mit dem eigenen Körper und bewusste Partnerwahl kommen.

Das Projekt wird an drei Vormittagen oder Nachmittagen in den Schulen bzw. Jugendzentren angeboten und beinhaltet drei Themenkomplexe:

- ▶ Verantwortliche Elternschaft: Grundbedürfnisse eines Säuglings, die Funktionen des RoboBabys,

- Gefahren des Schütteltraumas, geglückte Mutter-Kind-Bindung
- ▶ Verantwortliche Partnerschaft: Welche Werte sind wichtig bei einem Partner, Vorstellungen über den Traumboy/das Traumgirl,
- ▶ Verantwortliche Sexualität: Kennenlernen des weiblichen Zyklus, Markt der Verhütungsmöglichkeiten, Anwendungsfehler im Verhütungsalltag.

Die Mädchen und Jungen sind immer begeistert dabei, wenn es um das Einüben der Funktionen des Babysimulators geht und sie erfahren, wie eine gute Versorgung des Babys aussieht. Sie können es meist kaum erwarten, bis sie die Puppe mit nach Hause nehmen dürfen. Die Jugendlichen sind immer wieder erstaunt darüber, wie schwierig es ist, die eigenen Bedürfnisse mit denen des Kindes in Einklang zu bringen.



Als guter Nebeneffekt des Projektes werten wir die Tatsache, dass durch die drei Projektstage und der damit verbundenen Reflexion über das Erlebte, eine intensive Kommunikation zwischen den Schülern und Schülerinnen stattfindet und sie sich auf neue Art und Weise kennen lernen.

Auch über die Schulklasse hinaus findet viel Austausch z. B. mit den Eltern über die eigene Kindheit statt. Negative Reaktionen in der Öffentlichkeit zeigen den Jugendlichen mit welcher ablehnenden Haltung junge Mütter/Väter immer wieder konfrontiert werden.

Letztlich wird unser Kernziel einer bewussten Lebensplanung erreicht, denn fast alle Jugendlichen melden zurück, dass sie schon noch gerne Kinder wollen, aber erst wenn sie älter sind und Schule und Ausbildung abgeschlossen haben.

Interviews mit minderjährigen jungen Schwangeren

Wie ist die Situation jetzt für dich mit Kind?

„Also für mich war es am Anfang mit Kind eine Umstellung. Ich kann nicht mehr so viel mit Freunden abends weggehen und hab' natürlich weniger Zeit als vorher, aber viele meiner Freunde besuchen mich nachmittags. Mir war auch vorher bewusst, dass das so ist und ich nicht mehr abends immer was machen kann, weil ich jetzt ja 24 Stunden am Stück mit ihr bin. An erster Stelle steht man jetzt nicht mehr selber, sondern das Kind. Es ist anders, aber auch schön! Es ist schön, wenn man ihr zugucken kann, wie sie wächst und was sie alles lernt. Ihr Vater war auch bei der Geburt dabei und schläft jetzt fast jede Nacht hier, weil er das alles mitkriegen möchte.“ J. (18) mit A. (3,5 Monate)

Wo hast du Unterstützung bekommen?

„Meine Eltern haben mir viel abgenommen. Allein hätte ich das nicht geschafft mit dem Ausfüllen der Anträge. Wir waren auch bei Ihrer Beratungsstelle und dort haben Sie uns bei den Anträgen viel geholfen. Ohne meine

Eltern wäre es sehr schwer gewesen. Wenn man die Eltern hinter sich stehen hat, sollte man die Hilfe auch annehmen. Die nehmen dann mal den Kleinen, so dass ich auch mal weggehen kann und meinen Führerschein machen kann.“ D. (18) mit J. (6 Monate)

Was kannst du anderen jungen Mädchen sagen, um ihnen Mut zu machen?

„Also, man bekommt Hilfe. Ich verstehe nicht, dass es immer heißt, man sei ja dann ganz alleine, das kann man ja gar nicht schaffen und das Geld würde nicht reichen. Also man hat Hilfe und hat auch genug Unterstützung, man muss sich darum bemühen, das ist es halt! Ich finde es wichtig, dass man sich erst mal zeigen lässt, was es alles für Hilfen gibt, bevor man eine Entscheidung trifft. Ich denke, wenn man mal vor Augen hat, was es alles gibt, dann ist es auch leichter, sich für das Kind zu entscheiden. Man sollte auch nicht so auf andere hören, weil klar, die werden alle immer sagen: „Oh Gott, du bist noch so jung und es ist nicht der richtige Zeitpunkt“.

Ich glaube, der richtige Zeitpunkt kommt eigentlich nie. Kinder kommen, wenn sie kommen, und ich denke, da muss man sich halt auch selber ein bisschen Mut machen.“ P. (22) mit T. (4 Wochen)

Hast du über einen Schwangerschaftsabbruch nachgedacht?

„Ich habe darüber nachgedacht einen Abbruch zu machen, weil ich eben auch gar nicht wusste, wie es weiter gehen soll. Ich wollte schon irgendwann sicher mal Kinder haben, aber ich wusste dann gar nicht, wie es mit meiner Zukunft und Ausbildung und so weiter geht. Mein Frauenarzt hat mir die Kontaktadresse von der Beratungsstelle gegeben. Da bin ich einfach mal hin gegangen, damit die mir sagen, was für Möglichkeiten ich dann einfach auch habe. Und als ich wusste, es geht irgendwie alles, irgendwie ist das alles schaffbar. Auch wenn's schwer ist, wusste ich, ich werde das Kind auf jeden Fall behalten und jetzt bin ich auch total froh, dass sie da ist.“ J. (18) mit A. (3,5 Monate)

Module	Inhalte	Beteiligte
1. Modul (vor Geburt)	Vorbereitung auf den Umgang mit dem Neugeborenen	Hebamme, Eltern, Babysimulator im Einsatz
2. Modul (nach Geburt)	Vorgeburtliche videogestützte Elternberatung (nach Marte Meo)	Beraterin und Eltern
3. Modul (nach Geburt)	Nachgeburtliche videogestützte Elternberatung (nach Marte Meo)	Beraterin und Eltern